

Interdisziplinarität erfordert Qualifizierung: Handlungsbedarf im Bereich Telematik/Telemedizin

Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS)

Essen, 21. September 2011 – Auf dem Fachkongress IT-Trends Medizin/Health Telematics in Essen (21. September 2011) stellte die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS) ihr Positionspapier „Qualifizierung für Telemedizin und Telematik“ vor. In dem Papier, das sich an Politik und medizinische Fachgesellschaften richtet, fordert die GMDS die Entwicklung gezielter Fort- und Weiterbildungsangebote für Telemedizin und Telematik. Die ZTG Zentrum für Telemedizin im Gesundheitswesen GmbH begrüßt die klaren Positionen und will ihre Fortbildungsangebote verstärkt daran ausrichten.

Steigender Versorgungsbedarf bei knapper werdenden Ressourcen: Der demographische Wandel wirft bereits heute seinen Schatten voraus. Um die Balance von steigenden Kosten und wachsenden Qualitätsansprüchen im Gesundheitswesen auch in Zukunft wahren zu können, stellen Telematik und Telemedizin wichtige Ressourcen dar.

Aus diesem Grund hat sich die Arbeitsgruppe Telemedizin der GMDS unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Britta Böckmann (Fachhochschule Dortmund) und Herrn Prof. Dr. Martin Staemmler (Fachhochschule Stralsund) mit dem praktischen Einsatz von Telemedizinsystemen beschäftigt. Die oftmals sektorübergreifenden Kooperationen im Rahmen telemedizinischer Projekte erfordern eine reibungslose interdisziplinäre Zusammenarbeit. Dies führt zu veränderten Anforderungen bei den beteiligten Berufsgruppen im Gesundheitswesen. Dem daraus entstehenden Qualifizierungsbedarf muss frühzeitig begegnet werden, damit Telematik und Telemedizin souverän und effektiv in bestehende Arbeitsabläufe integriert werden können. Ärztinnen und Ärzte benötigen einen Überblick über gängige Kommunikationslösungen und insbesondere datenschutzrechtliche Regelungen. Die Bereiche Telematik und Telemedizin sollten fester Bestandteil der ärztlichen Ausbildung werden. Medizinisches und pflegerisches Fachpersonal muss in das papierlose, einrichtungs- und sektorübergreifende Datenmanagement eingeführt werden. IT-Spezialistinnen und -Spezialisten müssen ihre Kenntnisse nationaler und internationaler Standards ausweiten, um Interoperabilität und Zukunftsfähigkeit von Entwicklungen sicherzustellen.



Rainer Beckers (ZTG GmbH), Prof. Dr. Martin Staemmler (FH Stralsund), Prof. Dr. Britta Böckmann (FH Dortmund), Mathias Redders (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW)

Sowohl auf Ebene der Länder als auch auf Bundezebene werden mehr und mehr telemedizinische Strategien und Telematik-Initiativen verfolgt, stellt die GMDS in ihrem Positionspapier fest. Über 200 telemedizinische Projekte in Deutschland verleihen der Forderung Nachdruck, Telemedizin als Bestandteil der Regelversorgung durchzusetzen. Studien bezeugen der Telemedizin eine belastbare Evidenz. Der Nutzen von Telemedizin zeigt sich insbesondere in der Qualität von Diagnose- und Therapieentscheidungen sowie im Zugang zur gesundheitlichen Versorgung. Mit gezielten Fort- und Weiterbildungsangeboten für alle beteiligten Berufsgruppen im Gesundheitswesen kann die Entwicklung der Telematik und Telemedizin gefördert werden. Wenn der Bereich als kooperative Aufgabe verstanden und von allen Beteiligten getragen wird, steht der Etablierung telematischer und telemedizinischer Anwendungen im deutschen Gesundheitswesen nichts mehr im Weg.

387 Wörter, 2.942 Zeichen inkl. Leerzeichen

Kontakt:

ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH

Anne Wewer

Tel. 0234 / 973517 - 34

E-Mail: a.wewer@ztg-nrw.de